

Zeitschrift:	Schweizer Schule
Herausgeber:	Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band:	10 (1924)
Heft:	34
Artikel:	Jahresbericht des Kath. Erziehungsvereins der Schweiz für das Jahr 1923/24 [Teil 2]
Autor:	Winiger, J.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-537234

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gleich anfangs den festen, sicheren Boden, auf welchem die von allen Seiten sehnlichst gewünschten Übungen durchgeführt werden können.

Einstimmig wurde beschlossen, es solle der Schweiz. kath. Erziehungsverein die geistige Leitung und Durchführung der Exerzitien weiterhin, wie in früheren Jahren, übernehmen. Die Unkosten an Exerzitienmeister, Kost und Logis während den Exerzitien für Lehrer sowie für Lehrerinnen werden von nun an getragen vom kath. Lehrer- und Lehrerinnenverein der Schweiz, vom Schweiz. kathol. Erziehungsverein und durch ein nobles Entgegenkommen von Seite des kath. Volksvereins der Schweiz. Herr Zentralpräsident, Nationalrat von Matt, sicherte eine Vergütung von 20 Prozent sämtlicher Unkosten zu. Vielleicht, daß auch der Ignat. Männerbund in der Lage ist, einen Beitrag zu leisten. Der Sprecher und Präsident desselben, Herr Lehrer Hilber in Wil, konnte begreiflicherweise von sich aus noch keine bindenden Zusagen machen. Zu all diesen finanziellen Trägern kommt noch das hochsinnige Anerbieten eines überaus edlen, ungenannt sein wollenden Wohltäters, der durch Herrn Bezirkslehrer Fürst in der Sektionsversammlung des Schweiz. Erziehungsvereins, Sonntag den 10. August, erklärten ließ, er sei von der Vortrefflichkeit der hl. Exerzitien so vollendet überzeugt, daß er gern und mit Freuden 2—3000 Franken für diesen eminent wichtigen und erhabenen Zweck der geistlichen Übungen zum Opfer bringe. Alle Ehre und Hochachtung vor dieser schönen Gesinnung und edlen Tat!

Die Situation für die Teilnahme an Exerzitien im laufenden Jahre 1924 gestaltet sich nun

folgendermaßen: Lehrer und Lehrerinnen mögen sich ungesäumt und unbesorgt um die finanzielle Tragweite an einem ihnen gut scheinenden Exerzitienorte anmelden, um daselbst an den geistlichen Übungen teilzunehmen. Die Rechnung für Unterhalt des Exerzitanden und des Exerzitienmeisters wird von der Leitung des Exerzitienortes an den Kassier des kath. Lehrervereins, Herrn Albert Elmiger, Lehrer in Littau, Luzern, eingereicht und von dort aus durch die beitragsleistenden Organisationen beglichen, so daß die Exerzitanden nurmehr die Bahnpesen auszulegen haben. Lehrererzerzitien finden dies Jahr noch statt: in Felskirch vom 1.—5. Sept. und vom 6.—10. Okt. Für Lehrerinnen in Wolhusen vom 9.—13. Sept.

Die unterzeichneten Präsidenten danken allen Persönlichkeiten von ganzem Herzen, welche zur Lösung der Lehrererzerzitien so entgegenkommend und hochgesinnt mitgeholfen haben. Mögen nun die Herren Lehrer und Fr. Lehrerinnen, nachdem die Wege so glänzend geebnet erscheinen, die Gelegenheit in reicher Fülle benutzen, den Schulstaub von ihrer Seele zu wischen, um nachher frohemut und mit neuem, flammenndem Eifer zu ihrem erhabenen Berufe in ihre Heimat und Schulstube zurückkehren zu können.

Luzern und Wagen, den 15. August 1924.

Für den kath. Lehrerverein der Schweiz:
sig. W. Maurer, Präz.

Für den Schweiz. kath. Erziehungsverein:
sig. J. Meßmer, Pfarr. und Redaktor.

Jahresbericht des Kath. Erziehungsvereins der Schweiz für das Jahr 1923/24.

(Fortsetzung)

5. Eingegangene Berichte der kantonalen Sektionen. Katholischer Erziehungsverein des Kt. St. Gallen.

1. Vereinsbestand. Die 9 Sektionen umfassen sämtliche 14 st. gallischen Bezirke mit ungefähr 1800 Mitgliedern. Dazu gesellt sich noch der Katholikenverein von St. Gallen als Korporativmitglied von zirka 1200 Mann. Ein frischer, regamer Geist durchzieht fast alle Sektionen; es wird mit anerkennenswertem Eifer und Begeisterung für die heile Sache der Erziehung gearbeitet. Nur in einer Sektion ist die Tätigkeit seit langer Zeit fast vollständig erlahmt. Trotz wiederholter Bitten ist auch dies Jahr kein Tätigkeitsbericht eingelaufen. Das ehemals blühende Leben und Wirken des betreffenden Bezirkes hinsichtlich der Erziehungsvereinstätigkeit bedarf dringend der Auferstehung: Tibi dico surge!

Die Zahl der Mitglieder ist trotz den schwierigen Zeitverhältnissen gestiegen; diese Tatsache ist sehr

erfreulich, nicht so fast vom finanziellen Standpunkt aus als vielmehr aus Gründen des vermehrten Einflusses auf Familie, Behörden und Oeffentlichkeit. Semper seorsum, nunquam retrorsum!

2. Versammlungen und Traktanden. Die 8 Sektionskomitees — das 9. ist wie oben erwähnt leider beinahe völlig eingeschlafen — versammelten sich meistens mehrere Male zu einlässlichen Beratungen von wichtigen Traktanden. Oeffentliche Versammlungen wurden in allen Bezirken veranstaltet, meistens mit Predigt am Vormittag und großer Volksversammlung am Nachmittag — eine Veranstaltung, woraus immer erfahrungsgemäß die segensreichsten Früchte hervorgehen. Die verschiedenen Themen weisen auf Vertiefung von Glaube und Sitte und Charakterstärkung in den Familien hin. Gibt es ein schöneres und herrlicheres Ziel?

3. Weitere Tätigkeit. Neben den Hauptzielen des Erziehungsvereins: Hebung und Förde-

rung der religiös-sittlichen Erziehung und Bildung der Jugend in Familie, Schule und öffentlichem Leben, arbeiteten alle 8 Sektionen in unermüdlichem Eifer in der Fürsorge verwahrloster Kinder, in Veranstaltung von Kursen, Arrangierung von Lehrer- und Erziehertagungen, Subventionierung von Lehrer- und Lehrerinnenexerzitien usw. Speziell die Versorgung von verwahrlosten und gefährdeten Kindern haben so manche Sektionen als ebenso verdienstliche wie erfolgreiche Arbeit sich gestellt. Die Kasse des Erziehungsvereins Rheintal z. B. erzeugt einen Umsatz von 50,000 Fr., wobei ein Ausgabeposten von über 15,000 Fr. für Erziehung von versorgten Kindern figuriert. Die Regierung des Kantons hat an 5 st. gallische Sektionen über 2500 Fr. Subsidien ausgehändigt auf Grund ihrer reichen Tätigkeit auf dem Gebiete der Kinderversorgung.

4. Der Kassabestand ist infolge verminderter Einnahmen etwas zurückgegangen; die Ausgaben für Exerzitien im Betrag von Fr. 70.— sind im Verhältnis der spärlichen Einnahmen für unser Budget ziemlich belastend. Hoffen wir, daß die Sektionsbeiträge in Zukunft wieder in normalen Bahnen sich bewegen.

5. Zentralkomitee und Präsidium. Das engere und weitere Komitee wurde zweimal zu Sitzungen nach St. Gallen und Wil eingeladen. An der geschäftlichen Hauptversammlung im „Cassino“ erschienen die Delegierten zahlreich; nach der üblichen Rechnungsablage wurden auf Grund eines einlässlichen und klaren Referates von Herrn Lehrer Widmer eingehende Beschlüsse gefaßt hinsichtlich reger Betätigung in Berufsberatungsangelegenheiten. Die bezüglichen Leitsätze wurden allen Sektionen schriftlich zugestellt. — Das Präsidium wurde Sonntag für Sonntag für Vorträge über Erziehung, Berufsberatung usw. nach allen Flanken des Kantons eingeladen und steht weiterhin gerne und mit Freuden allen Erziehungsorganisationen zur Verfügung. Zahllose Anfragen und Bitten bestürmen den Vereinsvorstand in Bezug auf Platzierung von Waisen bei kinderlosen Eltern und von schulentlassenen Jugendlichen bei tüchtigen, religiösen Meistersleuten.

6. FeiLicheiten. Kantonale Volks-Erziehungsversammlung. Dieselbe fand am 15. April in Schänis statt. Am Vormittag predigte im angefüllten Gotteshaus H. Hr. P. Ansgar Häni, vom Kapuzinerkloster in Näfels. Am Nachmittag war der große Saal zum „Löwen“ ganz überfüllt. Es sprach der H. Hr. Kantonalpräident H. Hr. Pfarr. und Redaktor J. Mezmer, Wagen, während 1½ Stunden über Erziehungsaufgaben. H. Hr. Ortspfarrer Rutishauser verdankte den Vortrag aufs wärmste und sprach in seinem Schlusswort über die tiefe Bedeutung des Opfers im Menschenleben, besonders im Christentum. Die schöne Tagung des kant. Erziehungsvereins im idyllischen Gasterlande, das eben im Blütenkleide des Frühlings prangte, an altehrwürdiger Stätte mit dem wundervollen Gotteshause von Schänis, bildete einen Markstein in der Beinstätigkeit des Gasterlandes, wie sich ein st. galassisches Blatt ausdrückte.

7. Offizielle Kurse. Die wiederholten Bemühungen des Präsidiums um weitere Bibelkurse in den einzelnen Bezirken blieben erfolglos, dafür zeigte sich rege Begeisterung für Kurse über das Arbeitsprinzip. Sehr aktuell und von hoher Wichtigkeit sind Kurse über Berufsbearbeitung, wie ein solcher mit drei Referenten in Uznach am 8. November 1923 arrangiert worden. Es fanden sich Teilnehmer ein vom ganzen Kanton; die Vorträge und die einläufige Diskussion klärten die Berufsfrage nach allen Seiten gründlich ab; die öffentlichen Blätter waren voll des Lobes über den schönen Verlauf der segensreichen Veranstaltung.

Allen 8 Sektionspräsidenten sowie den übrigen Vorstandsmitgliedern gebührt innigster Dank und öffentliche Anerkennung für ihre eifrige, opfervolle Tätigkeit im Dienste der heiligen Jugendpflege. Die Hoffnung auf die glänzende Sternenkrone nach dem Propheten Daniel möge allen immer und immer wieder neuen Mut und unermüdliche Opfergesinnung einflößen!

Wagen, Kt. St. Gallen, den 15. März 1924.

J. Mezmer, Pfarr. u. Redaktor.

Solothurnischer katholischer Erziehungsverein.

Das Berichtsjahr 1923 hat das früher gesteckte Ziel, die Gründung von Sektionen in allen Gemeinden, immer noch nicht erreicht. Daran soll im neuen Vereinsjahr mit frischem Mut gearbeitet werden. Unsere Mitglieder verteilen sich bis jetzt auf 61 Gemeinden. Das Jugendamt, dessen Gründung wir im letzten Jahresbericht melden konnten, gedeiht prächtig, dank der Unterstützung der kathol. Organisationen, die daran Beiträge leisten, und der hochherzigen Mitwirkung der hochw. Geistlichkeit, die laut Besluß der Pastoralkonferenz durch ein jährliches Opfer über die finanziellen Schwierigkeiten hinweghelfen muß. Möge dieser Opfergeist für unsere Jugend nie erlahmen! Daß das Jugendamt einem wirklichen Bedürfnis dient, zeigt schon sein erster Jahresbericht, der 286 Lehrstellenvermittlungen und 303 Stellenvermittlungen zu verzeichnen hat. Besonders sei auch die Vermittlung von 47 Ferienplänen hervorgehoben. Ferner wurde je ein Verzeichnis katholischer Knaben- und Mädchen-Institute der Schweiz herausgegeben, die Eltern, Geistlichen und Lehrern bei der Unterbringung von Kindern in ein Institut unschätzbare Dienste leisten, da sie auch über die Unterrichtsfächer und die Kosten Aufschluß geben. Die beiden Verzeichnisse sind neu aufgelegt und können vom Jugendamt Olten bezogen werden.

Da 1923 ein solothurnischer Katholikentag abgehalten wurde, konnte von einer Kantonstagung des Erziehungsvereins abgesehen werden, besonders da die Behandlung der „Schulfrage“ durch Herrn Direktor Otto Walter ins Programm aufgenommen war. Die Schulfrage wurde dadurch zur Tagesfrage und die Zeitungen aller Richtungen haben sich mit ihr beschäftigt. In keinem einzigen Schweizerkanton hat die freisinnige Ausschließlichkeit auf Schulgebiet solche Blüten getrieben wie bei uns. Es sei nur an das Prüfungsreglement für Primarlehrer erinnert, wonach Kandidaten auswärtiger Se-

minarien erst zur Prüfung in Solothurn zugelassen werden, wenn sie vorher zwei Jahre im Kanton Schule gehalten haben — und Schule halten können sie natürlich nur, wenn sie im Besitz des soloth. Wahlfähigkeitszeugnisses sind. Die Schulfrage darf bei uns nicht mehr zur Ruhe kommen, bis sie mindestens so freiheitlich gelöst ist, wie in den übrigen Schweizerkantonen.

Verschiedener unvorhergesehener Schwierigkeiten wegen konnten letztes Jahr leider die Exerzitien in Maria Stein nicht gehalten werden. Wir hoffen aber, die Exerzitienfrage werde im Jahre 1924 durch den schweiz. kathol. Erziehungsverein so gelöst werden, daß auch die Kollegen aus dem Kanton Solothurn in vermehrter Zahl der Segnungen dieser heiligen Übungen teilhaftig werden können.

Der Kantonalpräsident: J. Fürst, Bez.-Lehrer.

**M a r g a u i s c h e r
k a t h o l i c h e r E r z i e h u n g s v e r e i n .**

Unsere Vereinigung ist eine der stillen im Lande. Ihre Haupttätigkeit liegt in einer Frühlingstagung, in der jeweilen die tüchtigsten Referenten, welche „habhaft“ gemacht werden können,

über pädagogische Probleme oder Fragen aktuellen Wissens zum Worte kommen.

Im Frühling 1923 wurde der bekannte Amberger Schulrat, Hr. Frz. Weigl, zu einem zweitägigen Kurs nach Wohlen berufen, wo er am 18. und 19. April über das Arbeitsprinzip in der Volksschule sprach. Die Veranstaltung war von etwa 150 Teilnehmern, einer für unsere Verhältnisse sehr erfreulichen Zahl, besucht. „Die Arbeitschule“, das geflügelte Wort der heutigen Pädagogik, hatte seine besondere Zugkraft ausgeübt. Die theoretischen Erörterungen mit den praktischen Lehrbeispielen weckten in der aufmerksamen Lehrgemeinde viele Impulse zur weiteren Entwicklung und Ausgestaltung. Doch kaum hatte der Kursleiter geschlossen, wies Herr Seminarlehrer Mülli aus Aarau auf eine neue Art der Bearbeitung und Erarbeitung geistiger Werte hin, welche von der Gaudischule in Leipzig ausgeht. Damit wurde unbewußt auch die erste Anregung gegeben, diese vielversprechende Methode in den Osterferien 1924 theoretisch und praktisch zu beleuchten. Vederemo!

Wohlen.

Jos. Winiger, Lehrer.
(Schluß folgt.)

Missionskurs in Ingenbohl.

23. bis 26. Juli

Christus muß herrschen!
Gott will es!

Dies ist der Zentralgedanke, der die reichen, glückbringenden Tage des Missionskurses für Töchter und Lehrerinnen im Theresianum in Ingenbohl durchsonnte und verklärte. Wir haben an einem frischsprudelnden Quell reiche Werte fürs Leben geschöpfst und zugleich eine kostliche, herzerquickende Fröhlichkeit genossen. Es waren Tage wie aus dem Paradies der sorglosen Kinderzeit und doch wiederum Tage der reichen Ernte für Leben und Beruf. Scheint es nicht fast ein Widerspruch zu sein, wenn ich auch behaupte, es seien Tage einer innern Umwälzung, einer Revolution im kleinen gewesen? Und doch ist es so und muß auch so sein; denn was wollen denn die Missionstagungen anderes, als uns hinausreißen aus der schlaftrigen Gleichgültigkeit der Ausbreitung des heiligen Glaubens gegenüber. Ein Feuer wollen sie entfachen, auf daß es brenne und lodere und sich andere an ihm entzünden. Es ist das Feuer heiliger Begeisterung für die Sache Christi, für die Ausbreitung seines Reiches auf Erden. Eine heilige Sache, wahrhaftig! Die heiligste, für die wir uns überhaupt hingeben können, die Ausbreitung des Rechtes Gottes auf Erden. Es ist der Gedanke, der das ganze alte Testament durchzieht und wiederum ein Lieblingsgedanke des göttlichen Heilandes im neuen Testament, der Gedanke, den er so oft in seine wunderlichen Parabeln kleidete. Sein Reich ist der Baum, dessen Zweige und Nester sich

immer mehr ausbreiten sollen, auf daß die Vögel des Himmels kommen, in seinem Geäste zu wohnen. Seine Lehre ist der Sauerteig, der die große Mehlmasse, die Welt, durchsäuern und durchdringen soll, damit sein Reich sich immer weiter ausbreite. Und es hat sich ja auch wirklich schon weit ausgebreitet; trotzdem aber muß das Banner Christi noch in weite, fast unberechenbar weite Strecken getragen werden. Bitten wir den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seinen Weinberg sende. Christus muß herrschen! Gott will es! Christus will aber auch in uns, in jedem einzelnen und in unserer Heimat herrschen. Und doch gibt es so viele, die sich scheuen, ihren katholischen Glauben offen zu bekennen. Ein zweites Missionsgebiet, ein Missionsgebiet im kleinen.

Im zweiten Teil der Tagung wurde gezeigt, wie der katholische Missionär auch der Bannenträger der Kultur ist. Es ist immer die in Christus verklärte Liebe, die zum Siege über die größte Rohheit und die tiefste Niedrigkeit führt. Ich denke hier z. B. an das Kind. Das Heidentum hat keine Ehrfurcht vor dem Kinde. Den heidnischen Eltern ist es eine Last, besonders wenn es ein Mädchen ist oder wenn es frank ist. Mit unbegreiflicher Herzloskäthe können sie es wegwerfen und wäre es selbst den wilden Tieren zum Fraze. Der Missionär, die Missionsschwestern aber opfern Leben und Gesundheit um diese armen Würmchen; sie bauen ihnen Häuser und nehmen sie auf. Das stete Beispiel solch heroischer Liebe macht den Heiden erst